



Während im Renninger Naturtheater noch Schnee liegt, proben die Laiendarsteller schon im Vereinsheim

Foto: red

Orientalisches und Städtisches

Naturtheater Renningen feiert in 2013 ein „kleines Jubiläum“: Es inszeniert seine 60. Spielzeit

Noch liegt Schnee und es ist kalt und nass – da darf man doch schon vom Sommer träumen – von einem orientalischen Märchen oder von einer turbulenten Komödie auf dem Längenbühl, im Naturtheater Renningen.

RENNINGEN (red). In der 60. Spielzeit wird das Märchenstück „Kalif Storch“ aufgeführt. Regisseurin Birgit Hein inszeniert es nach dem Märchen von Wilhelm Hauff.

„Mu? Me? Metabo!“ – Kalif Chasid von Bagdad und sein Großwesir Mansor verneigen sich dreimal nach Osten und versuchen, das Zauberwort zu sprechen – aber es klappt nicht. „Ha-ri-bo!“ – „Nein, das war es auch nicht!“ Leichtgläubig haben sich die beiden vom Zauberer Kaschnur ein Zauberpulver andrehen lassen, mit dem man sich in ein

Tier verwandeln kann und auch die Tier-sprache versteht. Wichtig ist, sich das Zauberwort zu merken, um danach wieder Mensch werden zu können. Dabei darf man aber unter keinen Umständen lachen – wer lacht, vergisst das Zauberwort. Hauffs Vorbild waren die Geschichten aus „Tausend-undeiner Nacht“. Seine Märchen beruhen auf der Verknüpfung von orientalischen und europäischen Märchenmotiven. Dabei zeigt Hauff seine Fähigkeit, mit dem Märchenhaften, mit dem Phantastischen spielerisch umzugehen. Premiere des Märchenstücks ist am 23. Juni, 15 Uhr.

Als Abendstück haben sich die Laiendarsteller das „Pension Schöller“ ausgesucht. Clemens Schäfer führt Regie und inszeniert die vielversprechende Handlung: Philipp Klapproth, Großgrundbesitzer aus der Provinz, treibt es in die Großstadt. Sein Wunsch: Er will eine Nervenheilanstalt von innen sehen. Sein finanziell stets blanker Neffe Alfred soll ihm – gegen fürstliche Be-

lohnung – den angestrebten Wunsch erfüllen. Fritz, Alfreds Ex, weiß Rat: die nahegelegene Pension Schöller. Im Glauben, in einer Heilanstalt zu sein, trifft Klapproth auf marottenreiche Pensionsgäste. Anfangs amüsiert sich Klapproth prächtig, aber allmählich entsteht ein zunehmend beängstigendes Panoptikum; die Eigenheiten der Pensionsgäste erscheinen bald in einem ganz anderen Licht.

„Pension Schöller“ ist ein Lustspiel von Wilhelm Jacoby und Carl Laufs aus dem Jahre 1890. Die Uraufführung war am 7. Oktober 1890 in Berlin. Die Bearbeitung von Peter Seifert hat den mehr als hundert Jahre alten Text gründlich entstaubt und „eingedampft“. Premiere ist am 29. Juni, 20 Uhr.

Weitere Informationen unter: www.naturtheater-renningen.de Für jede Vorstellung der Spielzeit 2013 können schon jetzt unkompliziert und ohne Gebühren die gewünschten Plätze reserviert werden.